

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Abgibt 8 Gratisbelegungen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
15 Pf., Wohnungsgefuhe und Angebote, Stellengefuhe und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Delageemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von H. G. A. A. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Max Biedemann in Elbing.

Nr. 62.

Elbing, Freitag

14. März 1890.

42. Jahrg.

§§ Wellen- und Strombewegung im deutschen Parteileben.

Wie man die Bedeutung der Siege nicht nach der Anzahl der Toten oder Gefangenen abmisst, so darf man das Wesentliche der letzten Wahlen nicht in der Zahl der Mandate sehen. Die Stimmenabgabe verhält sich zum Wahlergebnisse wie ein Mensch zu seinem Conterfei im — Hohlspiegel. Ein paar Zahlen zeigen dies zur Genüge. Das Centrum z. B. verlor gegen 1887 200,000 Stimmen, gewann aber nichts desto weniger 9 Mandate. Die Freisinnigen sind um 180,000 Stimmen gewachsen, ihre Vertreter haben sich indessen mehr als verdoppelt, während die Sozialdemokraten mit einem Gewinn von 600,000 Stimmen nur 35 Vertreter den 69 freisinnigen entgegenstellen; die Sozialdemokraten weisen mehr Wähler als das Centrum auf und senden dennoch nur den dritten Theil von der ultramontanen Abgeordnetenzahl in den Reichstag.

Will man ungeschälte und ungetrübte, wenn vielleicht auch trübliche Lehren aus den Wahlen ziehen, so muß man sich daran halten, wie sich seit 1881 die Stimmzahlen gewandelt haben. Und hier ergibt sich nur das Eine:

Alle Parteien sind wechselnd gestiegen und gefallen; besondere zufällige Verhältnisse haben sie einmal gestärkt, dann wieder geschwächt. Nur eine Partei ist stetig gewachsen: Die Sozialdemokratie. Diese repräsentirt die Strombewegung in dem deutschen Parteileben, während das Auf und Nieder der anderen Parteien nichts als Wellenbewegungen bedeutet.

Auch hier mögen die Zahlen beweisen. Die freikonservative Partei hat 280,000 Stimmen gegenwärtig verloren, sie hatte sich indessen von 1881 bis 1887 fast verdoppelt. 1887 schien es, als ob die National-liberalen den Zug des Stromes darstellten, es war aber nur eine Sturmfluth, die sich wieder verlor. Seit den Septennatswahlen haben sie eine halbe Million Stimmen eingebüßt. Sie haben sich indessen in dem Zeitraum von 1881 bis 1887 um eine Million vermehrt. Ähnlich sieht es mit den anderen Parteien. Nur die Sozialdemokraten sind, wie gesagt, seit dem niedrigsten Stand von 1881 unauflöflich angewachsen.

Hier liegt das charakteristische Merkmal der letzten Wahlen. Nicht die Niederlage des Kartells, nicht der Mandatentriumph der Freisinnigen, so sehr die Freisinnigen sich über ihn freuen mögen, ist das Bedeutsame, sondern dieses unaufhaltbare Anschwellen der äußersten Linken. Und darum braucht man sich auch nicht sonderlich über die etwaigen Majoritäten, welche der neue Reichstag notwendig machen wird, den Kopf zu zerbrechen. Die Arbeiterschulenkongferenz, nicht der Reichstag, wird Berlin in den nächsten Zeiten zum geistigen Mittelpunkt der Welt machen. Die Konferenz soll den Strom eindämmen, in dem Reichstag wird ein wie immer gestaltetes Wellenspiel sein Wesen treiben.

Daß dem so ist, darüber herrscht unter den Einsichtigen kein Zweifel. Die Erkenntniß ist unläuglich selbst der konservativen „Post“ aufgedämmert. Wir glauben auch, daß die neuerdings immer wieder auftauchenden Gerüchte, als ob den Ultramontanen eine bedeutsame Rolle für die Zukunft zugeordnet sei, ebenfalls aus dieser Erkenntniß heraus entstanden sind. Die Ultramontanen haben so oft behauptet, daß sie einzig im Stande sind, das rothe Gepest zu bannen, daß man vielleicht jetzt, wo man keine Hilfe mehr sieht, ihnen die Gelegenheit geben will, ihre Versprechungen wahr zu machen. Werden sie den Strom zum Stillstande bringen?

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 12. März.
Tages-Ordnung: Vorlagen über Notariat und Notariatsgebühren; Initiativanträge, polnische Unterrichtssprache und Pensionsgesetz zc. betreffend; Mandatsfragen, Petitionen.

Präsident macht Mittheilung vom Tode des Abg. Karbe (s. Frankfurt). Die Mitglieder des Hauses ehren sein Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Abg. v. Colmar theilt in einem Schreiben mit, daß er wegen seiner mit Gehaltsverhöhung verknüpften Verweisung als Regierungspräsident nach Lüneburg sein Mandat niederlege.

Der Gesetzentwurf, die Erweiterung des Stadtkreises und der Stadtgemeinde Altona betr., wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Folgt erste Verathung der Gesetzentwürfe über das Notariat und die gerichtliche und notarielle Beglaubigung von Handzeichen, sowie über Notariatsgebühren. Freikonservative und Centrum geben ihr Einverständnis mit dem Gesetzentwurf zu erkennen und wird derselbe an die am 7 Mitglieder verstärkte Justizkommission überwiesen.

Folgt Verathung der Initiativanträge.

Die polnischen Abgg. haben einen Antrag eingebracht, nach welchem die polnische Sprache wieder als Unterrichtssprache in den Schulen der Provinzen Posen und Westpreußen eingeführt werden soll und der Religionsunterricht ausschließlich in derselben zu erteilen ist.

Abg. v. Stabrowski (Pole) führt in längerer

Nede Klage über die schlechte Behandlung der polnischen Kinder in den Schulen, sie sei schlimmer als die der deutschen Kinder in den russischen Schulen der Ostpreußen. Es seien Kinder in den Schulen geradezu todtgeschlagen worden. (Lärm.) Redner klagt darüber, daß ein Theil der katholischen Schulen unter evangelischer Inspektion stehe und leidet aus diesem Umstand die Zunahme der Verbrechen in den polnischen Provinzen her. In den jetzigen Zeiten, wo das Christenthum um seine Existenz kämpfen müsse, solle man nicht daran denken, konfessionelle Propaganda zu machen. Redner hofft, daß der frische Hauch, der jetzt vom Thron wehe, auch hier Wandel schaffen werde. (Beifall bei den Polen und im Centrum.)

Kultusminister v. Goltz findet, daß Vordredner wieder das alte Kunststück mache und die polnischen Interessen mit denen der katholischen Kirche identifizire. Alle die vorgebrachten Beschwerden seien erdichtet, denn auf jede Beschwerde erfolge sofort Remedur, Beschwerden im Sinne des Vordredners seien aber bei ihm (Redner) noch nicht eingegangen. Die gegen seine Beamten erhobenen Beschuldigungen weise er zurück, und wenn die katholischen Geistlichen den Religionsunterricht nicht selbst besorgten, so komme das daher, weil sie von der ihnen vom Erzbischof hierzu erteilten Erlaubniß keinen Gebrauch machten. Die geplante Abhaltung einer Versammlung der deutschen Katholiken in Posen sei nicht gescheitert, weil sie verboten worden sei, sondern deshalb, weil man nur in polnischer Sprache habe reden lassen wollen. Er habe schon 1883 auf die Agitation in Posen hingewiesen, man habe ihm damals nicht geglaubt; jetzt habe man die Beweise für das Vorhandensein sehr umfangreicher Agitation in den Händen. Vor ihren Bischöfen habe die katholische Geistlichkeit nicht den geringsten Respekt, da diese ihre Agitationen nicht fördern; wer nicht ins polnische Horn stoße, sei ein Böfewicht. Die polnische Agitation schiebe nach der demokratischen Seite hin und werde ihre jetzigen Führer verschlingen. Man solle nicht, wie es die Polen im Hause thun, Religion und Politik verquiden. So lange die jetzige Regierung vorhanden sei, werde die Verfügung von 1887 über die polnische Sprache nicht aufgehoben werden, denn es sei eine wohlüberlegte Maßregel. (Beifall.)

Abg. Neubaum (Pole) sucht die Ausführungen des Ministers zu widerlegen und beharrt bei der Auffassung, daß in Posen und Westpreußen die Katholiken zu Gunsten der Evangelischen unterdrückt werden. Die Debatte wird geschlossen.

Nach einem Schlusswort des Abg. v. Stabrowski (Pole), welches im Wesentlichen eine Wiederholung der Begründung des Antrags ist, wird der Antrag abgelehnt.

Nächste Sitzung: Donnerstag. Tages-Ordnung: Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung. Schluß 4½ Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 12. März.

Ihrer Unzufriedenheit mit dem Fürsten Bismarck giebt die „Nationalzeitung“ in einem Artikel über die Regierung Ausdruck, welcher mit folgenden Sätzen schließt: „Es fehlt nicht an den Institutionen, vermittelt deren, wenn Fürst Bismarck nicht mehr am Steuer stehen wird, minder bedeutende Männer die preußisch-deutsche Regierung werden führen können. Diese Institutionen würden, wenn Fürst Bismarck sie entsprechend anwenden will, auch ermöglichen, daß in grundsätzlicher Uebereinstimmung mit ihm und dennoch in ungleich größerer Selbstständigkeit, als jetzt, die preußischen Minister und die Chefs der Reichsämtler dergestalt wirken könnten, daß allezeit, auch während der Kanzler fern von der Hauptstadt ist, die Krone entscheidungsfähige Verwalter und das Land eine aktionsfähige Regierung hätte.“

Ueber das Sozialistengesetz ist noch nichts entschieden. Die Frage ist nach den „Hamb. Nachr.“ verlag, bis der neue Reichstag, der bestimmt zum 15. April einberufen wird, gezeigt hat, weiß Geistes Kind er ist. — Zur wirksamen und nachhaltigen Bekämpfung der sozialdemokratischen Irrlehren hat sich in Minden ein evangelischer Männerverein gebildet, welcher mit der arbeitenden Bevölkerung in persönlichen Verkehr treten, den Patriotismus heben und in Röhren thätigkeit helfen will.

Oberbürgermeister v. Fordenbeck, welcher an der Influenza erkrankt war, hat einen 14tägigen Erholungsurlaub angetreten.

Mittagsbesitzer Karbe, Mitglied des Abgeordnetenhauses für den 5. Frankfurter Wahlbezirk, ist am Dienstag Abend in Berlin gestorben.

Als deutsche Delegirte werden an der Arbeiterschulenkongferenz teilnehmen: Minister v. Berlepsch, Unterstaatssekretär im Handelsministerium Magdeburg, Fürstbischof Kopp, der Direktor im Auswärtigen Amte Reichardt, Geheimrath Lohmann, Geheimrath Bergkath Fr. Hausfalconer, der bair. Oberregierungsath Landmann, Geh. Kommerzienrath v. Heyl, Fabrikbesitzer Rüdli. Als Konferenzsekretär wird Legationsrath Dr. Kaiser fungiren.

Gegenüber den Behauptungen, daß der Ausfall der Reichstagswahlen einen Bruch mit dem bisher befolgten politischen System bedeute und bedinge, behauptet die „Nordd. Allg. Ztg.“, die Zusammensetzung des Reichstages sei eine schwankende Größe, welche eine

Politik zwar hemmen oder fördern, sie indessen nicht ausheben, nicht in ihr Gegetheil umwandeln kann. Die verbündeten Regierungen seien das konstante Element, welches der Reichspolitik die Richtung gebe.

Der „Reichsanzeiger“ vergleicht die Zahlen der Stimmen, welche für die einzelnen Fraktionen des deutschen Reichstages im Jahre 1890 abgegeben wurden, mit denjenigen des Jahres 1887. Danach haben im Wahljahr 1890 Stimmen erhalten:

	mehr	weniger
Konservative	—	248056
Freikonservative	—	250430
Nationalliberale	—	490310
Deutschfreisinnige	194660	—
Ultramontane	—	175503
Polen	26800	—
Sozialdemokraten	664195	—
Volkspartei	58752	—
Wespen	—	152
Glässer	—	132529
Dänen	1312	—
Antifreimiler	35943	—

Die „Hamb. Nachr.“ bringen die Einzelheiten über die Art der Konferenzverhandlungen. Die Konferenz werde nicht im Plenum akademische Diskussion halten, sondern gleich nach der Eröffnungsrede Ausschüsse zur Verathung von Spezialfragen bilden und dann deren Berichte in fünf oder sechs Plenarsitzungen erledigen. Die Konferenz werde kaum über vierzehn Tage zu thun haben und dieselbe vor Ostern schließen können. Das Hamburger Blatt plaidirt gleichzeitig dafür, daß der Arbeiterschulengesetzentwurf erst nach der Beendigung der Konferenz und mit Rücksicht auf ihre Ergebnisse dem Reichstag vorgelegt werde, da Deutschland die moralische Verpflichtung durch die Berufung der Konferenz übernommen habe, die Erzielung eines Einverständnisses in dieser oder jener Richtung abzuwarten, ehe es zur praktischen Erweiterung des Arbeiterschulengesetzes in der eigenen Gesetzgebung übergehe.

Die Eisenbahntarifkommission des Abgeordnetenhauses trat gestern Abend zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Es entspann sich eine längere Generaldebatte über den Antrag Bömel, ohne daß es zu einem Beschlusse kam. Der Regierungskommissar führte aus, Preußen unterhandle bereits mit den anderen deutschen Staaten wegen Egalisirung der Tarife. Nicht jede Tarifermäßigung bringe vermehrte Einnahmen. In Ungarn sei eine Vermehrung der Betriebsmittel erforderlich gewesen. Belgien habe bereits 1865 einen ermäßigten Zonen-(Staffel-)Tarif eingeführt. Es seien dort 500,000 Menschen mehr gefahren, aber 1 bis 1½ Millionen Franks weniger eingenommen worden. Oesterreich habe 1882 eine Ermäßigung (30 pCt.) eintreten lassen, auch hier seien die Ausgaben gestiegen. Nigend sei ein finanzieller günstiger Erfolg. Ohne bestimmt formulierte Vorschläge sei überhaupt nichts anzufangen. Eine längere Debatte entspann sich noch über die Rückfahrkarten und Rundreisebilletts. Regierungsfreitag wurde noch mitgetheilt, daß auf der Berliner Stadtbahn auch nur eine Ausnutzung von 25 pCt. stattfindet.

Die Mitglieder des Herrenhauses vertheilten sich nach Provinzen mit 31 auf Ost- und Westpreußen, 48 auf Brandenburg und Berlin, 24 auf Pommern, 16 auf Posen, 38 auf Schlesien, 27 auf Sachsen, 8 auf Schleswig-Holstein, 10 auf Hannover, 17 auf Westfalen, 15 auf Hessen-Nassau, 26 auf Rheinprovinz und 1 auf Hohenzollern.

Die Vorbereitungen für die bevorstehenden Verhandlungen der internationalen Arbeiterschulenkongferenz sind in vollem Gange. Die fremden Teilnehmer treffen Donnerstag und Freitag hier ein, der Tag der Eröffnung und die Form derselben scheinen noch nicht endgiltig bestimmt zu sein. Die Mitglieder der Konferenz werden von dem Kaiser in corpore empfangen werden. Zu ihren Ehren ist auch eine größere Hofgesellschaft geplant. Es wird wahrscheinlich ein Konzert im Schlosse veranstaltet werden. Auch sonstige Festlichkeiten bei dem Reichskanzler, beim Staatssekretär v. Bötticher und anderen Wärdenträgern sind in Aussicht genommen. — Von Bern wird übrigens gemeldet, daß, falls die Berliner Arbeiterschulenkongferenz ohne Ergebnis bleiben sollte, die Schweizer Regierung eine neue Konferenz nach Bern einzuberufen sich entschlossen sei. — Es verlautet, daß der Kaiser den Staatsrath künftig mehrfach besuchen werde, um die wahren Bedürfnisse der verschiedenen Bevölkerungsschichten direkt zu erfahren, da weder die Reichstagsfraktionen, noch die behördlichen Berichte diese genügend zum Ausdruck bringen. Auch will der Kaiser über den Staatsrath hinaus jede Gelegenheit ergreifen, sich unmittelbar zu informieren.

Der offizielle Telegraph bestätigt jetzt die Siegesnachricht aus Ostafrika. Nach dem amtlichen Bericht hat der Reichskommissar Major Wismann am 8. und 9. d. M. die letzte von Swanaberi gesammelte Truppe geprengt, wobei der Feind 40 Tode verlor, während auf deutscher Seite 1 Europäer getödtet und 5 Mann der farbigen Truppe verwundet wurden.

Für die Wismann-Expedition sind nach der „Frei. Ztg.“ am 2. d. M. von Kairo etwa 400 Mann nach Zanzibar abgegangen. Die Anwerbungen haben in geräuschloser Weise stattgefunden.

Gegen die Christen organisiren sich der

„Kreuztg.“ zufolge die Sklavenhändler in Khartum, um zunächst dem Humhandel ein Ende zu machen. Es sollen zu dem in Khartum versammelten Kongress ungefähr 200 Vertreter aus Arabien, aus Sanibar und aus dem Sudan von einem arabischen Sklavenhändler einberufen und anwesend gewesen sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 12. März. Die „Wiener Abendpost“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Protokoll der heutigen Sitzung der Schul-Kommission des Herrenhauses. Nach demselben verlas Kardinal Schoenborn im Namen des gesammten Episcopates eine Erklärung, enthaltend die Wünsche des Episcopates betreffs der Reform des Schulwesens. Der Unterrichtsminister betonte, daß es notwendig sei, über diese Wünsche die Beschlüsse des Ministerrathes einzuführen und ersuchte daher den Ausschuß, die weitere Beschlussfassung zu vertagen. Der Ausschuß stimmte dem Antrage zu. — Das Herrenhaus nahm die Regierungsvorlage betreffend die Herstellung eines zweiten Geleises auf den strategisch wichtigen Eisenbahnlängen Kratau-Przemysl und Przemysl-Lemberg ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung an.

Best. 12. März. Alle Blätter bestätigen, daß das Cabinet Szapary thatsächlich als gebildet angesehen werden könne. Die oppositionellen Organe sprechen sehr wohlwollend über das neue Cabinet und sagen, es sei wichtig gewesen, das persönliche Regiment zu entfernen, welches Rizsa vertrat. Jetzt werde der Kampf der Prinzipien beginnen, der jedoch nicht Feindschaft gegen leitende Personen bedeute und würdevoll geführt werden solle.

Frankreich. Paris, 12. März. Trozdem in der am Dienstag gewählten Budgetkommission die Majorität anscheinend auf Seiten der Regierung ist, bleibt doch thatsächlich eine Verständigung über alle Detailfragen undenkbar, und selbst, wenn sie in der Kommission möglich wäre, würde doch die Kammer die von der Regierung verlangte Erhöhung der Alkoholfsteuer ablehnen. — Der Haushaltsausschuß zählt vier Monarchisten. Zwölf Mitglieder sind Rouvier's Voranschläge feindlich, 21 günstig gesinnt. Léon Say, Ribot und Raynal zogen vor, im Haushaltsausschuß zu bleiben, Burdeau ging lieber in den Haushaltsausschuß über. Die Radikalen, durch Clemenceau, Pelletan zc. vertreten, greifen den Anleiheplan und die Steuer-Erhöhungen an; sie wollen weitere Ersparungen, sagen aber nicht, wie und wo sie zu bewerkstelligen seien. Wegen der Einbeziehung der Verbrauchsabgaben ins ordentliche Erforderniß machen selbst die Regierungsfremde Vorbehalte; auch finden sie die Abschaffung der Steuerfreiheit für die Brenner von Brantwein aus eigenem Wein höchst bedenklich. — Der Finanzminister Rouvier hat gegenüber seiner Umgebung erklärt, daß die Aufnahme einer neuen Anleihe unvermeidlich sei. — Die Delegirten zur Berliner Konferenz wählten gestern den Gewerbe-Inspektor Laporte, den französischen Generalkonsul in Leipzig Jacquot und den Kabinettschef des Senatspräsidenten, Lebou, zu technischen Beiräthen. Als Sekretär wird der Sekretär bei der französischen Botschaft in Berlin, Dumaine, fungiren. Die Delegirten reisen morgen Abend ab. Die technischen Beiräthe begleiten sie nicht; sie folgen ihnen nur in dem Fall, daß die Delegirten ihre Unwesenheit für nöthig erklären. — Nach einer offiziellen Meldung aus Kotonu hat sich der König von Dahomey mit den Amazonen nach Lama zurückgezogen. Der Rest der Armee verbleibt in Godaneh, woselbst sich dieselbe verschanzt. Die gefangenen Europäer sollen von Dahomeyern nach Widdach zurückgebracht sein. Der französische Dampfer „Kerguelen“ ist in Kotonu eingetroffen. — Der Graf von Paris bereitet angeblich nach seiner Landung in Kadi eine Kundgebung an das französische Volk vor, in der er gegen Prinz Philipp's Verhaftung Einspruch erheben will.

England. London, 12. März. Der Schriftwechsel zwischen der deutschen und der englischen Regierung in Betreff der Berliner Arbeiterschulenkongferenz ist jedoch veröffentlicht worden. Derselbe enthält nur Bekanntes und schließt mit einem Schreiben des Lord Salisbury an den Grafen Halifax vom 6. d. M., in welchem die Einladung zur Konferenz endgiltig angenommen und in Aussicht gestellt wird, daß die Namen der britischen Vertreter demnächst mitgetheilt werden würden. Als Vertreter Englands bei der Berliner Konferenz werden neben dem Unterstaatssekretär für Indien, Sir John E. Gifford genannt Lord Dunraven, Kennedh, Sekretär im Auswärtigen Amt, und Burnett, Sekretär des Arbeits-Departements im Handelsamt. Alle Drei gelten als Sachverständige in Arbeiterfragen. — Die „Hall-Wall Gazette“ meldet, die Mitglieder der Stanley-Expedition Stairs und Parke hätten den St. Michael- und St. George-Orden dritter Klasse erhalten, welcher gewöhnlich für Kolonialdienste verliehen wird. — Lord Roudolph Churchill griff heute die Regierung wegen ihrer Stellungnahme zum Bannellprozeß auf das Heftigste an. Die Rede, welche im Unterhause eine ungeheure Sensation erregte, muß als der wahre Ausdruck der öffentlichen Meinung Englands, betreffs des Bannell-Prozesses betrachtet werden.

Belgien. Brüssel, 11. März. Der König hat einen Brief Stanley's empfangen, worin dieser seine Ankunft in Brüssel für die ersten Apriltage anzeigt.

Der Stadtrath hat einen feierlichen Empfang Stanleys beschlossen. — In der heutigen Kommissionsitzung des Aufstufungsvereins wurden in zweiter Lesung die auf dem Meere zu ergreifenden Maßnahmen endgültig festgesetzt. Die Kommission beriet ferner Maßnahmen gegen Mißbrauch der Flaggen, sowie bessere Verbindung der Schifffahrtstrassen.

Brüssel, 12. März. Der „Indep.“ zufolge haben die Regierungen Englands und Frankreichs den konstitutierten englisch-französischen Vorschlägen behufs Unterdrückung des Negerhandels auf dem Meere zugestimmt.

Niederlande. Haag, 12. März. Zweite Kammer. In Beantwortung einer Interpellation betrefsend des jüngsten Ministerwechsels erklärt der neuernannte Minister der Kolonien, Baron Dr. Madan, die Regierung beabsichtigt nicht ihre bisherige Politik bezüglich der Religionsfrage in Niederländisch-Indien zu ändern, auch den Mohammedanern werde volle Gewissensfreiheit gewahrt werden. Der neuernannte Minister des Innern, de Savornin-Lohmann erklärt, die Wahlgesetze würden in diesem Jahre nicht geändert werden; was das Volksschulengesetz betrafte, so beabsichtige er, es in verständlicher Weise durchzuführen. — Zu Delegirten bei der Berliner Konferenz sind ernannt: der Gesandte in Berlin Jonkheer van der Hoeven, Ministerialrath im Justizministerium Sybber van Wissenkerke und Arbeitsinspektor Strube.

Amsterdam, 12. März. Vor zahlreichen Zuhörern hielt der aus Berlin gewiesene holländische Sozialistenführer Domela Nieuwenhuis eine Rede über die jüngsten deutschen Wahlergebnisse. „Deutschland“, so führte er aus, „zähle sechs Millionen Sozialdemokraten! (Welche Uebertreibung.) Die Ursachen der großen Fortschritte der Sozialisten seien die Unzufriedenheit mit dem Militarismus und den theuren Lebensmitteln.“ Er empfahl seinen holländischen Genossen, den deutschen Parteigenossen nachzuziehen.

Spanien. Madrid, 12. März. Die Regierung hat die Einladung des Reichstags zur Theilnahme an der Arbeiterkongress-Konferenz angenommen und wird drei Vertreter nach Berlin entsenden.

Bulgarien. Zur Frage der Anerkennung des Prinzen Ferdinand schreibt der Konstantinopeler Korrespondent der „Kölnischen Ztg.“, die Türkei habe sich mit den Vertretern der Großmächte in Einvernehmen gesetzt, worauf die Vertreter Englands und Italiens die Forderung als eine unzeitgemäße, in keiner Weise durch den Druck der Verhältnisse bedingte bezeichneten. Der österreichische Botschafter und der deutsche gaben keine Erklärung ab.

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 12. März. Der Kaiser begab sich am Mittwoch Vormittag zu den Besichtigungen der Offizier-Residenzen des 1. und 2. Garde-Regiments und des Garde-Muskuliers-Regiments in die betreffenden Kasernen und hörte später u. A. den Vortrag des Handelsministers von Buelow. — Für die Reisen des Kaisers im Herbst zu den großen Manövern ist folgendes Programm festgesetzt worden: 2. September: Reise nach Kiel. 3. September: Besichtigung der Flotte. 4. September: Reise nach Flensburg. Große Parade des 9. Armeekorps daselbst. 5. September: Korpsmanöver bei Flensburg. 8., 9., 10. September: Korpsmanöver in zwei Parteien unter Beteiligung der Flotte zwischen Flensburg und Sonderburg. 10. September: Abendsreise nach Breslau. — Der Rückkunft des Prinzen Heinrich an Bord der „Irene“ wird im nächsten Monat entgegengehoben.

Die Kaiserin von Oesterreich wird am Sonntag in Wiesbaden zur Kur erwartet.

Die Königin von Italien wird, wie der „Corriere d'Italia“ meldet, am 5. April über den St. Gotthard nach Deutschland reisen und sechs Tage hindurch in Berlin als Gast des kaiserlichen Hauses verweilen. Ein Gefolge von sechs Personen, darunter der Hofmarschall Bisson, wird die Königin begleiten. In Monza werden bereits alle Vorbereitungen zur Reise nach Berlin getroffen. Abweichend von dieser Mitteilung schreibt der „Osservatore“, daß die Königin schon Ende März sich nach Berlin begeben werde.

Erzprinz Leopold von Schwarzburg-Sondershausen hat sich mit einer Prinzessin von Anhalt verlobt.

Armee und Flotte.

Eine jedenfalls äußerst seltene Anstellung in der preussischen Armee verdrängt das „Militär-Wochenblatt“. Ein Lieutenant a. D., Perrot, bisher in der schweizerischen Kavallerie, ist in der preussischen Armee und zwar als Sekonde-Lieutenant mit einem Patent vom 6. März 1890 im Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 13 angestellt.

Die „Post“ schreibt über die Vermehrung der Feldartillerie: Die Vermehrung ist so zu denken, daß jede Brigade ein Regiment zu 3 Feld- und

einer reitenden Abtheilung hat, das zweite bezw. (beim 11. und 12. Armeekorps) dritte Regiment der Brigade 3 Feldabtheilungen zählt, jede Abtheilung zu 3 Batterien formirt. Bei 20 Brigaden mit 42 Regimentern ergibt sich die Zahl von 438 Batterien, was einer Vermehrung um 74 Batterien entspricht. Die Vorlage wird sehr bald erfolgen müssen, da das neue Verhältniß zum 1. Oktober d. J. eintreten soll.

Kiel, 12. März. Die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ erhält am 1. April volle Besatzung. Es verläutet, sie soll am 14. April seelbar sein. — Die französischen Küraffiere sollen einen verkürzten Karabiner bekommen. Versuche finden gegenwärtig statt. Beim Anschlag hat der Karabiner am Schulterteil des Karä eine Stütze.

Die in Aussicht genommene Belagerungsübung bei Spinal ist aufgegeben. Man fürchtet, den Deutschen den Weg in die Festung zu zeigen. (!)

Kirche und Schule.

Aus dem Großherzogthum Hessen wird geschrieben: Die 2. Kammer der Landstände nahm das neue Gesetz über die Gehälter der Volksschullehrer an. Hiernach hat jeder definitiv angestellte Volksschullehrer bei gewissenhafter und tadelloser Dienstführung nach 5jähriger Dienstzeit ein Gehalt von 1000 Mk., nach 10jähriger 1100 Mk., nach 15jähriger 1250 Mk., nach 20jähriger 1400 Mk., nach 25jähriger 1600 Mk. zu beziehen. Die Dienstzeit wird vom Tage der ersten dienstlichen Verwendung nach bestandener Schlussprüfung gerechnet.

Der bisherige Kaplan an der neustädtischen Kirche zu Braunsberg, Herr Romahn ist zum ersten Kaplan befördert und in seine Stelle Herr Kaplan Dr. Ludwig aus Marienburg berufen worden.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 12. März. Die unverehelichte Taubstumme Blach war vor einiger Zeit beim Kaiser um das Geschenk einer Nähmaschine eingekommen; letztere ist ihr gestern direkt aus Berlin überhandt worden. — In der heute beendeten Abgangsprüfung an der Handels-Akademie haben nachstehende Schüler das Zeugniß der Reife erhalten: Arndt, Dektter, Falcke, Lindt, Goldstein, Haack, Hugen, Radisch, Königold, Kossowski, Kubisch, Kämpfe, Lemke, Mischewski, Prohl, Reham, Schneider, Urstein, Wagner und Weichmann.

Aus dem Kreise Danziger Niederung, 12. März. Seit acht Tagen haben wir aus Südwest und West unausgesetzt orkanartigen Sturm, welcher nicht allein Verkehrsstörungen zur Folge hat, sondern auch an Häusern und Bäumen Schäden anrichtet. Heute war der Sturm so stark, daß Kinder und alte Leute zu Boden gerissen wurden, und mitunter sogar Verletzungen sich zuzogen. Die an der Küste wohnenden Fischer sind schlimm daran, denn sie wagen nicht, auf die hohe See zu ihren 1—1½ Meile vom Strande aufgestellten Störnetzen zu fahren. — Nach einer Bekanntmachung des betreffenden Amtsvorstehers im heutigen „Kreisblatt“ hat auf der Besitzung des Herrn Wlitzwernitz in Zugdam (Danziger Werder) der gesammte Pferdebestand wegen Kohvertrags getödtet werden müssen. Die Seuche ist nunmehr erloschen.

Marienburg, 12. März. Während des Unterrichts in der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule am Sonntag, den 9., wurde von 2 Schülern auf den Lehrer D. ein Attentat verübt. In der Nacht desselben Tages wurden dem Rektor der Anstalt die Fenster eingeworfen und die Frau desselben durch einen Feldstein verletzt. — Die Zimmergelehen hier selbst sind jetzt in eine Lohnbewegung eingetreten und haben beschlossen, sich in einer motivirten Eingabe an die Zimmermeister und Bauunternehmer zu wenden, und um Erhöhung des Arbeitslohnes und Verkürzung der Arbeitszeit zu petitioniren. Ihre Hauptforderungen sind: Festsetzung eines Minimallohnes von 30 Pf. pro Stunde, unter welchem Preise kein Geselle beschäftigt werden soll. Ueberstunden in der Stadt wie auch über Land sind mit 35 Pfg. zu bezahlen, außerdem ist über Land eine Vergütung von 40 Pfg. zu entrichten. Wasserarbeiten sind mit 40 Pfg. die Stunde zu bezahlen. Festsetzung der Arbeitszeit auf 10 Stunden pro Tag. — Dem Herrn Dekan Müllhies hier selbst ist an Stelle des Herrn Domherrn Dr. Nitzke die Kreisinspektion des Dekanats Marienburg mit Genehmigung des Herrn Ministers widerruflich übertragen worden. Ebenso ist demselben die Disziplininspektion über die hiesige katholische Schule übertragen.

Neuteich, 11. März. Eine hiesige Arbeiterfamilie ist in der letzten Nacht mit Kind und Kegel ausgerückt, ohne eine Nachricht oder Spur von ihrem Verbleib zu hinterlassen. — Heute Morgen gegen 7 Uhr brach auf dem Gehöfte des Besitzers Quiring in Orloffersee Feuer aus, durch welches sämtliche Gebäude eingestürzt wurden. Leider ist auch viel Vieh mit verbrannt.

Dirschau, 12. März. In Folge bedeutender Eisverstopfung auf dem Weichselstrom oberhalb Dirschau unweit Kriebau frönten hier selbst so geringe

Wassermengen herab, daß der Wasserpiegel vor einigen Tagen bis auf drei Fuß sank. Inzwischen haben die Eisbrechdampfer nach harter, mühseliger Arbeit die Eisstopfung beseitigt, so daß gegenwärtig ein schneller Steigen des Wasserpiegels bis auf 5½ Fuß eintrat und ferneres Steigen bestimmt zu erwarten ist. Die gegenwärtig milde Witterung gestattet hier die Wiederaufnahme der vor Kurzem gänzlich eingestellten Arbeiten an dem Eisenbahn-Weichselbrückenbau.

Dirschau, 12. März. In voriger Woche verunglückte ein Knecht des Herrn Gutbesizers Wüst-Güttland beim Holzfahren, indem er unter die Räder des schwer beladenen Fuhrwerks gerieth, welche ihm über Brust und Kopf gingen, so daß der Tod augenblicklich eintrat. Wie die „Dirsch. Ztg.“ schreibt, scheint es nach den Aussagen von Zeugen, daß der Verunglückte mit anderen Knechten, die gleichfalls Holz fuhren, in Streit gerathen ist und daß er von einem derselben während der Fahrt vom Pferde gerissen wurde. Durch die Untersuchung, die bereits eingeleitet ist, wird der wahre Sachverhalt dieses traurigen Unfalles bald festgestellt werden. — In Damerau-Höhe verjuchte gestern ein frecher Schwindler dadurch sich Geld zu verschaffen, daß er unter dem Vorgeben, katholischer Pfarrer zu sein, Spenden für eine miltätische Stiftung sammelte. Von einigen Personen sind ihm auch kleinere Beiträge übergeben worden. Als er bei einer Besitzersfrau vorsprach und von dieser nach seiner Legitimation gefragt wurde, verzog er sich schleunigst. Wahrscheinlich verjucht der Schwindler auch noch in anderen Ortschaften sein Glück, weshalb wir vor ihm hiernit warnen. — Eine Frau vereinnahmte auf dem heutigen Wochenmarke ein falsches Markstück.

Flatow, 11. März. Hier herrschen die Mäusen so stark, daß wohl die Schulen geschlossen werden dürften, die Hälfte der Kinder fehlt jetzt schon. — Ein kleines Kind des Kutschers auf dem Dominium Proch kam mit seinen Kleidern den glühenden Kohlen im Graven so nahe, daß die Kleider Feuer fingen. Das Kind fand, da niemand augenblicklich zugegen war, seinen Tod. — In der letzten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins wurde betreffs der Begründung einer Molkerei vom Vorstand mitgetheilt, daß sich ein Unternehmer gefunden habe, welcher bei garantirter Quantität pro Liter Milch 8 Pfennig zu geben bereit ist. Es wird daher in den nächsten Tagen eine Sitzung abgehalten werden, in der die Besitzer von Milchkuhen sich zur Verleierung von Milch verpflichten sollen.

Berlin, 12. März. Seit einigen Tagen hält sich in unserem Drie und Umgegend ein taubstummer Mann auf, welcher wohlhabende Bewohner besucht und anbettelt. Nach seinen Angaben ist er ein verstoßener Geistlicher. Da man wohl erkennen kann, daß es ein Hochstapler ist, welcher für erbetenes Geld in den Gasthäusern die Sprache wiedererlangt, so wird das Publikum vor diesem schlaun Patron hierdurch gewarnt. (Vgl. unter Dirschau.)

Krojanke, 12. März. Zu dem gestern in unserer Nachbarstadt stattgefundenen Jahrmarkt waren viele Verkäufer, aber wenige Käufer erschienen. Der Viehmarkt war gut besetzt und hatte dieser Umstand wohl hauptsächlich in dem hier überall herrschenden Futtermangel seinen Grund. Jedoch stand das Angebot mit der Nachfrage in keinem Verhältniß, weshalb auch der Handel sehr matt war. Vorzugsweise wurde Getreide begehrt, das aber auch nur zu mäßigen Preisen verhandelt wurde. Ebenso flau war auch der Handel auf dem Pferdemarkte, wemgleich auch hier zum großen Theil gutes Material aufgetrieben war. Auch auf dem Krautmarkte ließ der Geschäftsverkehr viel zu wünschen übrig.

Gr. Starzin, 11. März. Vor einigen Jahren wurde auch von dieser Stelle aus über den großen Schaden, den das Schwarzwild in hiesiger Gegend macht, geklagt. Dank der Einsicht des jetzigen Herrn Oberförstlers wird nun den Forstentzweigen stramm zu Leibe gegangen. Seit Juli v. J. sind 33 dieser Thiere erlegt worden, von denen der hiesige Förster alleine 16 Stück geschossen hat. Wäre in diesem Winter mehr Spürschnee gewesen, so würde obige Anzahl noch bedeutend größer sein. Mit welchem Eifer die Schwarzwildjagd hier betrieben wird, zeigte sich vor einigen Tagen. Es wurde ein Keiler krank geschossen. Mehrere Personen, von zwei Hundebegleitern, machten sich hinter das schweißende Thier. Unter den Dreibern befand sich auch ein Schneider. Nun heißt es wohl: „Wenn der Schneider reiten will u.“ Hier kam es aber anders. Plötzlich stellt nämlich der Hund des genannten Handwerkers das kranke Schwein. Schnell eilt dieser auf das Geheul zu, denn der Hund hielt anfangs das Thier ziemlich an. In der Aufregung hatte der Treiber aber seinen Stock verloren. Was nun? Entschlossen stößt er mit dem Fuße nach dem Keiler, derselbe dreht sich um und ist mit einem Saße seinem Angreifer zwischen den Beinen. Dieser greift nun mit beiden Händen an die Ohren und jucht das Wild festzuhalten. Aber — o Schrecken!

es geht weiter. Der Reiter zieht jetzt mit aller Kraft die Zügel recht straff, der Hund greift in die Kehle, aber vergebens, es geht vorwärts. In dieser großen Gefahr schreit der junge Held um Hilfe. Diese wurde ihm denn auch bald durch einen zweiten Treiber und dessen Hund zu theil. Trotzdem jetzt mit vereinten Kräften gearbeitet wurde, so konnte man das wüthende Thier, das namentlich nach den Händen nach allen Seiten umschlug, nicht tödten, bis ein Förster durch eine wohlgezielte Kugel ihm den Garau machte — so erzählt das „Westpr. Volksbl.“

Thorn, 12. März. Heute in der Nacht gegen 2½ Uhr brannte der neue militärische Proviant-Magazin-Schuppen auf dem Erweiterungsterrain in der Nähe des Größmühlenthor. Das Feuer war im Innern des Gebäudes unter den dort lagernden Feuer- und Strohdorräthen entstanden und fand hier reichliche Nahrung. Die quer durch den massiv gebauten Schuppen gehenden Brandmauern verhinderten indessen, daß das Feuer sich über das ganze Gebäude ausbreitete. Nur das in Brand gerathene Viertel des Magazins brannte vollständig aus. Wie das Feuer entstand, läßt sich zur Stunde nicht angeben. Der angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend.

Gatuse, 11. März. Auf wunderbare Weise wurde am vergangenen Sonntag ein Kind vom nahen Tode gerettet. Der Eigentümer H. von Abbau Niederzehren war mit seiner Frau zur Stadt gegangen, während ihre beiden Kinder im Alter von 2 bzw. 3½ Jahren in der Stube allein zurückblieben. Bei dem Spiele mit einer Streichholzschachtel entzündeten sich die Streichhölzchen und die Kleider des jüngeren Kindes fingen Feuer. In diesem Moment kam, nach der „N. W. M.“ ein Handwerksbursche an das Haus, um dort eine Unterstüzung zu erbitten. Da die Hausthür verschlossen war, so verschaffte er sich, als er den Feuerzweck bemerkte, durch ein halb offen stehendes Fenster Eintritt in die Stube und befreite das Kind von den bereits halb verholsten Kleidern.

Königsberg, 12. März. Gestern nachmittag stürzte ein dreijähriges, einen Augenblick unbeaufsichtigt gelassenes Kind aus der dritten Etage eines auf dem Steindamm belegenen Hofgebäudes. Wunderbarerweise blieb das Kind unverletzt, wie sofort in der chirurgischen Klinik festgestellt wurde. Auch heute ist es noch vollständig munter. — Ein in dem Hause Wagnerstraße Nr. 15. wohnhafter Arbeiter stürzte daselbst infolge eines Schwindelanfalles die Treppe hinunter und wurde von den hinzukommenden Nachbarn besinnungslos aufgefunden. Auf dem Transport nach der chirurgischen Klinik erlitt der Verunglückte, der eine Frau und ein Kind hinterläßt. — Wie der „K. S. Ztg.“ aus Cranz berichtet wird, stehen zur Zeit in dem Forstrevier Grenz zwei junge, ganz weiße Rehe, eine Seltenheit, die übrigens vor einigen Jahren auch schon bemerkt worden ist.

Aus Ostpreußen. Der Forellenzucht soll in diesem Jahre in Ostpreußen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die königliche Regierung hat schon im vergangenen Herbst Ermittlungen anstellen lassen, welche Gewässer der Provinz Ostpreußen sich zur Forellenzucht am geeignetsten erweisen. Es ist dadurch auch mit Bestimmtheit festgestellt worden, daß in früheren Zeiten viele heimische Gewässer reich mit Forellen besetzt gewesen sind, und daß dieser werthvolle Fisch nur durch das rücksichtslose Wegwaschen, besonders während der Laichzeit, allmählich fast ganz verschwunden ist. Es ist bereits vor Jahren probeweise in einigen Gewässern Ostpreußens mit der Forellenzucht begonnen worden, und das Resultat ist so befriedigend gewesen, daß eine allgemeine Bevölkering der Gewässer mit diesem Fisch nunmehr in Angriff genommen werden soll. Zur Forellenzucht eignen sich nicht nur Wasserläufe mit reinem klarem Wasser, mit nicht tiefem, aber kiesigem und steinigem Untergrund, sondern vor allen Dingen Waldflüsse mit geschützten Uferändern, steinigem Untergrund und klarem, fließendem Wasser. Derartige Waldbäche sind bereits in den Forsten der ganzen Provinz auszuweisen worden, und demnach ist mit Forellen besetzt zu werden. Die Beaufsichtigung solcher Flüsse fällt den Forstbeamten zu. In vielen Flüssen hat bereits eine Probegucht stattgefunden, welche ein gutes Resultat erzielt hat, auch haben sich die Anwohner der Flüsse zur Inhabnahme derselben und dazu verpflichtet, sie vor Verschmutzung zu hüten, wogegen ihnen seiner Zeit die Gerechtigkeit der regelmäßigen Fischerei zugesagt worden ist.

Von der russischen Grenze, 12. März. Ein im Oktober 1887 an der Grenze unweit der im Kreise Magnit belegenen Ortschaft Adomischken vorgekommener Unfall, wobei der preussische Unterthan Johann Sedat von einem russischen Grenzsoldaten erschossen wurde, erregte seiner Zeit großes Aufsehen. Sedat war auf seinem bis zur Grenze reichenden Felde beschäftigt, als ein Stück Vieh von ihm einige Schritte über die Grenze trat; ein russischer Grenzsoldat verhinderte das Zurückholen des Viehes, und als Sedat gleichwohl die Grenze überschritt und das Vieh zurück-

Kleines Gemälde.

Berlin, 12. März. Die zur Ueberbringung des kaiserlichen Gegengeschenktes bestimmte Gesandtschaft an den Hof des Sultans von Marokko wird zu Ende d. Mts. abgehen. Das kaiserliche Geschenk besteht aus einer Waffenkammer und einem Springbrunnen. Der letztere, ein Kunstwerk deutscher Kunstornamentik, entworfen und gefertigt in der Aktien-Gesellschaft Firma Schaeffer und Walder hier selbst, ist eine Zimmerfontäne von ca. 3 Meter Höhe und aus getriebenen Kupfer hergestellt. Die im Innern befindliche Tropfsteinrinne ist mit Glühlicht und einer elektrischen Eisenbahn versehen. Das lebenswerthe Kunstwerk wird in diesen Tagen im Ausstellungslokale der Firma in der Lindenstraße zur Aufstellung gelangen, nach einigen Tagen wieder ausrücken genommen und eingepackt. In Marokko setzt der Feldw. Samuel, welcher neben seiner Charge auch Fachmann ist, den qu. Brunnen wieder zusammen, damit derselbe durch die ganze Gesandtschaft dem Sultan überreicht werden kann. — Das bisher zur Matrosen-Station Potsdam gehörige gewesene sogenannte Königsboot, welches die Königin Elisabeth im Jahre 1858 ihrem Gemahl, dem König Friedrich Wilhelm IV., geschenkt hat, ist von dem Kaiser der Marine-Akademie in Kiel zum Geschenk gemacht worden. — Die Einschüttung der 200,000 Loos-Nummern und der 995 Gewinn-Nummern der ersten Klasse der Schloßfreiheit-Lotterie findet am 13. März Vormittags (im Ziehungslokal, Behrenstraße 38-39, parterre) statt; die erste Ziehung beginnt am 17. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr. — Die Defnung der Leiche der Predigerfrau Rohde hat keinen Anhalt für eine unnatürliche Todesart ergeben. Der Tod ist durch Darmverreißung herbeigeführt worden. — Zur Feier des 450jährigen Jubiläums der Buchdruckerkunst

in diesem Jahre haben sich der Verein Berliner Buchdrucker-Vereine und die Berliner typographische Gesellschaft vereinigt. Als Zeitpunkt haben sie das uralte heilige Johannisfest, das Fest der Aufklärung (21. bis 23. Juni) festgesetzt. Mit dem Festakte soll eine Ausstellung verbunden werden, welche ein Bild des gegenwärtigen Standes der „schwarzen Kunst“ geben soll. — Der starken Vermehrung der Apotheken-KonzeSSIONen ungeachtet, ist der Preis derselben doch noch immer im Steigen begriffen. So wurde im benachbarten Schöneberg vor etwa sieben Jahren die Ortsapothekende von der Wittwe des Begründers für 66,000 Thaler gleich 198,000 Mark verkauft; der damalige Käufer (früher in Elbin g. anlässlich) veräußerte die Doffizin vor anderthalb Jahren für 300,000 Mark, und nun hat dieselbe wiederum den Besitzer gewechselt, wobei ein Kaufpreis von 375,000 Mark erzielt worden ist. — Am Montag gelangte, wie schon berichtet wurde, die Meldung an die hiesige Polizeibehörde, daß in Bremen ein Raffiner Johannes Wetters, der 700,000 Mark unterschlagen hat, nebst seiner Geliebten verhaftet worden ist. Diese Nachricht hat insofern besonderes Interesse, als diese Geliebte, mit Namen Henriette Cohn, wie der „Confectionair“ mittheilt, zu den besten Kundinnen einzelner hiesiger Passamenterie-KonzeSSIONen und Nebewarenengeschäfte gehörte. Die Frau bewohnte außerhalb Bremens eine Villa, wo sie die Dofferten von Reisenden hiesiger Geschäfte entgegennahm. Sie kaufte innerhalb der letzten drei Jahre große Quantitäten aller Waaren, ohne sich auch nur bei den Reisenden die Muster anzusehen. Wenn man ihr Dofferten machte, sagte sie: „Schicken Sie nur für 5000 bis 10,000 Mark Waare u.“ Die Reisenden konnten sich kaum erklären, was mit den Waaren gemacht werden sollte, da aber alle Rechnungen sofort bezahlt wurden, hörte jeder Zweifel auf. Es haben

einzelne Firmen mit der Cohn jährlich fast 100,000 M. umgelegt. Am Montag sollte hier noch eine größere Sendung im Betrage von fast 15,000 M. abgehandelt werden, als die Depesche einlief, daß die Cohn verhaftet worden sei. Das Räthsel, woher das Geld gekommen ist, scheint nunmehr gelöst zu sein. — Nach den Mittheilungen des statistischen Amtes sind in der Woche vom 16. bis 22. Februar in Berlin zwei Todesfälle an Influenza vorgekommen. In der Woche vom 23. Februar bis 1. März wurden drei Erkrankungen an Pocken gemeldet.

M. Gladbach, 9. März. An den Pocken sind hier vom 2. bis einschließlich 8. d. M. neu erkrankt 3, gestorben 2, geheilt entlassen 17 Personen. — Dresden. Zur Herstellung neuer Gewänder wurden im Jahre 1478 nach einer Rechnung des Kammermeisters Henjungen für die 16 Jungfrauen des kurfürstlich sächsischen Hofes 208 Ellen Schmalstoff verwendet; auf jedes Kleid kommen also nicht weniger als 13 Ellen Stoff.

Es lebe die Konfurrenz. Ein Huthändler in Frankfurt a. M., der seine Hüte Stück für Stück für 2 Mark 80 Pfennige verkauft, hat wie ein dortiges Blatt schreibt, die Einwirkung getroffen, daß jeder Käufer eine Messingmarke bekommt, für welche er in einer benachbarten Restauration noch ein Glas Bier trinken kann. Ein anderer Huthändler, der dicht daneben seine Waare feil hält, hat den gefährlichen Konkurrenten noch überboten, indem er für seine Rundhüte ein ganzes Loos der Schloßfreiheit-Lotterie erworben hat. Der Antheil an etwaigen Gewinn richtet sich nach der Höhe der Rechnung, die allerdings quittirt sein muß.

Amsterdam, 11. März. Eine überaus große Volksmenge hat sich heute auf den Quais eingefunden, um die Ankunft des deutschen Fürstlichen Schierhorn, der am 6. Juni v. J. in Edi (Athen)

beim Belagern einer Verschanzung mit unbeschreiblicher Tapferkeit an der Spitze der Truppen foht, mitten in das Mies-Lager hineinsprang und durch seine Kühnheit den Sieg herbeiführte, zu erwarten. Als er um 2 Uhr landete, brach aus Tausenden von Reihen stürmischer Jubel los. Eine Anzahl Offiziere bereitete ihm einen feierlichen Empfang, der General-Oberst Boortugel hielt eine warm empfundene Ansprache an den Helben; eine Musikbande geleitete ihn unter Abspielen von Volksliedern nach seinem Quartier. Der König ernannte den mit Säbelhieben bedeckten Invaliden zum Ritter des militärischen Willem-Ordens.

Blutvergiftung durch Bienentisch. Aus Ulm (Kanton Freiburg) wird gemeldet, ein dortiger Bienenzüchter sei beim Füttern der Bienen jüngst in den Naden gestochen worden. Der Stich blieb anfänglich unbeachtet, bis die Symptome von Blutvergiftung sich zeigten. Der herbeigerufene Arzt konstatierte wirkliche Blutvergiftung.

Rängern in England zu akklimatisiren, ist endlich im Dring Park, einer Besitzung Walter Rothschilds, gelungen. Die achtunddreißig Thiere laufen frei im Park herum; es befinden sich unter ihnen die verschiedenen als schwarze, als rothe und Niesens-Rängern bekannten Arten.

Cardiff, 12. März. Die Zahl der durch die Explosion auf der Grube „Morpha“ Getödteten beträgt, wie nunmehr festgestellt, 88.

Wie die Blätter aus Düren melden, ist das Gebäude der Filiale der Bank von Frankreich in der Nacht vollständig niedergebrannt. Der Schaden soll 300,000 Frks. betragen. Die Bücher und Werthpapiere sind gerettet.

Kaisel, 11. März. Bei dem Brande eines Wohnhauses im Dorfe Obervorschieß verbrannte eine Person; zwei wurden tödtlich verletzt.

treiben wollte, stach der Russe ihn mit dem Bajonett und schob ihm eine Kugel in den Obersehenkel. Sedat schleppte sich noch eine kurze Strecke und verstarb dann. Zeugen stellten fest, daß Sedat in keiner Weise den Rufjen gereizt oder ihm Widerstand entgegengekehrt hatte. Es hat zwar eine amtliche Untersuchung des Vorfalles stattgefunden, die russische Grenzbehörde hat auch anerkannt, daß der Soldat keine Ursache gehabt habe, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, indessen scheint der Soldat mit einer geringen Strafe davon gekommen zu sein. Versuche bei der russischen Regierung für die in Folge der Tödtung ihres Ernährers in Bedrängniß gerathene Sedat'sche Familie eine Entschädigung zu erlangen, sind erfolglos geblieben. Um so mehr wird es überall mit großer Freude aufgenommen werden, daß unser Kaiser Wilhelm auf Vortrag der Sache der genannten Familie ein Unabgegebenheit von 2000 Mk. bewilligt hat, wovon die auf dem Grundbesitz haftende Schuld von 900 Mk. getilgt und der Restbetrag für die Kinder sichergestellt werden soll. (R. N. Z.)

Zuternburg, 11. März. Bei der heutigen Befichtigung des Manen-Regiments Nr. 12 durch den kommandirenden General Herrn Bronsart von Schellendorf stützten während einer Uebung drei Manen so unglücklich von ihren Pferden, daß der eine ziemlich schwere Verletzungen, die beiden anderen Quetschungen und Verrentungen davontrugen, so daß ihre sofortige Aufnahme in das Garnison-Lazareth angeordnet werden mußte.

Bromberg, 12. März. Der pensionirte Gendarm Karl Benzel in Dolsko hat am 16. Dezember v. J. den Knaben Friedrich Eberle von hier mit eigener Lebensgefahr vor dem Tode des Ertrinkens in dem Bromberger Kanal gerettet. Die königliche Regierung bringt dies belobigend mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr B. für seine wackere That eine Geldprämie zugewilligt worden ist.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nord östliche Deutschland.
Nachdruck verboten.

14. März: Im Westen wärmer, im Osten und Südosten kalt. Vielfach Niederschläge und Nebel. Schwache Winde. Bedeckt.

15. März: Temperatur fast überall steigend, frische Winde und Niederschläge. Schwache Winde. Meist bedeckt.

16. März: Meist trübe, ziemlich milde, mäßige Winde, vielfach neblig, Niederschläge.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 13. März.

[Maturantenprüfung.] Außer den vier von der mündlichen Prüfung dispensirten Oberprimanern erlangten gestern im Realgymnasium noch die Oberprimaner Abramowski, Besz, Goerz, Kuhnke, Preuß und Spieder das Zeugniß der Reife für die Universität.

[Sitens des Vorstandes des landwirthschaftlichen Vereins Elbing B.] waren die landwirthschaftlichen Vereine der rechtsseitigen Rogatiederung zu einer Versammlung auf den 8. d. M. nach dem Deutschen Hause in Elbing eingeladen, um Stellung gegen das jetzt veröffentlichte Gutachten der Akademie des Bauwesens in der Regulierungsfrage der unteren Weichsel resp. Rogat zu nehmen und einen Silberfuss gegen die dadurch bevorstehende höchste Noth an das Abgeordnetenhaus zu richten. Die damalige von Vertretern der qu. Vereine stark besuchte Versammlung betraute Herrn Schwaan-Wittenfelde auf Grund der Beratungen und Wünsche der Versammlung mit dem Entwurf der bezüglichen Petition. Gestern wurde nun dieser Entwurf den abermals im Deutschen Hause erschienenen Vorständen der qu. Vereine von Herrn Schwaan vorgetragen, mit einer redaktionellen Aenderung — Antrag des Herrn Wannenow-Fischau und einem amendirten Vorlage des Herrn Pfarrer Krause Thienndorf — als den in der Vorversammlung gegeben Direktiven völlig entsprechend einmüthig in bloc angenommen und Herr Schwaan mit Druck und Absendung bevollmächtigt. Die Originalpetition, welche von den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine Elbing B., Elbing C., Ellerswald, Lichtfelde, Rückfort und Schönwiehe, den Herren Schwaan-Wittenfelde, Rogat'ski-Ellerswald, Scheffler-Lichtfelde, Krause-Thienndorf und Wannenow-Fischau unterschrieben ist, wird sogleich dem Abgeordnetenhaus direkt zugehen.

[Theaternachricht.] Auch bei der dritten Ausführung des großartigen Sudermann'schen Stückes „Die Chre“ war das Theater wiederum sehr gut besucht, so daß sich die Direktion veranlaßt sieht, dieses jugendkräftige Werk des einheimischen Dichters schon Freitag zum 4. Male aufzuführen. Um den vielen diesbezüglichen Anfragen zu entsprechen, läßt die Direktion der morgigen Aufführung das melodramatische Festspiel von Müller, „Des großen Kaisers letzter Traum“, welches am 9. März so bedeutende Wirkung erzielte, vorangehen. Den musikalischen Theil hat die Pelz'sche Kapelle wieder übernommen. Die Inszenierung besorgt Direktor Mauthner, der auch das lebende Bild „Die Huldigung des großen Kaisers“ stellt. Der Friede wird von Helene Benschberg verkörpert. Die Vertreter der anderen allegorischen Figuren sind dieselben, wie bei der ersten Aufführung. Das lebende Bild ist noch durch eine Handwerkergruppe, dem Bilde „Huldigung der Künfte“ nachgebildet, ergänzt worden. — Am Sonnabend findet die Benefiz-Vorstellung für Frl. v. Kaler statt. Zur Darstellung gelangt das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel „Mutter und Sohn“, worin Frl. v. Kaler die Generalin spielen wird, eine Rolle, derenwegen sie vom Prinzen Georg von Preußen besonders ausgezeichnet worden; Frl. v. Kaler hat im Ostend-Theater zu Berlin diese Rolle auf Wunsch des Prinzen wiederholt gespielt und reichsten Beifall geerntet.

[Kaiser-Panorama.] Die Eröffnung des Kaiser-Panoramas aus Danzig, wo sich dasselbe zwei Jahre mit vielem Erfolge behauptet, wird hier in den letzten Tagen des März im kleinen Saale der Bürger-Resourcer stattfinden. Die Gesellschaft, der dasselbe angehört und die ihren Hauptstift in Berlin (Passage) hat, unterhält 33 Filialen in allen größeren Städten Deutschlands und des Auslandes und verfügt weit über 100 Serien (à 50 Bilder) stereoskopischer Aufnahmen der ganzen bekannten Welt. Die Bilder zeichnen sich durch ganz besondere Schärfe und Plastik aus und werden auf eine ganz eigene Art und Weise beleuchtet, so daß sie fast der Natur gleichkommen. Die Bilder wechseln alle Sonntage, neu aufgenommen sind 250 Ansichten der letzten Weltausstellung in Paris, Wettiner Festzug und andere mehr. Das Entree wird 30 Pfennig für Erwachsene, 20 Pfennig

für Kinder betragen, außerdem werden Duzendbillets ausgegeben und geneigten Vereine und Schulklassen noch besondere Vorzüge.

[Personalien.] Es sind in welcher Amtseigenschaft versetzt worden: Die Gerichtsschreiber, Amtsgerichtspräsident Peter von Marienwerder an das Amtsgericht in Danzig und Arndt in Schneek, mit der gleichzeitigen Funktion als Rentant der Gerichtskasse, an das Amtsgericht in Stuhm. Dem Altkar Hag aus Br. Friedland ist die erledigte Kassenschreiberstelle bei dem Amtsgerichte in Königs verliehen worden.

[Personalien beim Militär.] Der Major v. Kähler, Major vom Generalstabe der Kavallerie-Division des 1. Armeekorps, ist von dem Kommando zum Stabe der 2. Division entbunden, der Hauptmann Scheche vom Feld-Regt. Nr. 31, Lehrer an der vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule, zum Stabe der 2. Div. in Danzig kommandirt; der Hauptmann v. d. Trenck, Kompagniechef beim Kadettenhaus zu Kulin, ist zum Stabe des General-Kommandos des 1. Armeekorps kommandirt; der Divisions-Auditeur, Justizrath Bender in Danzig mit der 2. Division vom 1. April ab nach Königsberg, der Garnison-Auditeur, Justizrath v. Seyne von Horn nach Posen, der Garnison-Auditeur Hirschberg in Neisse als Divisions-Auditeur zu der neu zu bildenden 36. Division nach Danzig veretzt worden.

[Prämien] wurden im letzten Jahre vom Allg. Deutschen Jagdschutz-Verein in Weipreußen wie folgt vertheilt: 1) Klein III., Gendarm, Peterswalde, Kreis Schlochau 36 M., 2) Schulz, Gendarm, Neuhof, Kreis Elbing 15 M., 3) Lemke, Stadtförster, Neustadt Westpr. 10 M., 4) Bollmerhausen, Uhrmacher, Schwes 15 M., 5) Affeldt, Gendarm, Piepiß, Kreis Schlochau 36 M., 6) Dirlsen, Waldwärter Semlin, Kreis Br. Stargard 36 M., 7) Orstrow, Forstausseher, Borwert Gziskono, Kreis Flatow 1 Krimtscher, 8) Müller, Forstausseher, Seefeld, Kreis Königs Hirschfänger, 9) Heim, Forstausseher Neusummin Hirschfänger, 10) Fischer, Königl. Förster, Birkwald, Kreis Tuchel Hirschfänger, 11) Klein, Gendarm, Peterswalde Kreis Schlochau 6 M., 12) Dehmke, Revierröhrer Gr. Dt. Konopat Kreis Schwes 40 M., 13) Wellenat, Gendarm, Braunsvalde Kreis Stuhm 36 M., 14) Freymark, Forstausseher, Lippowo Kreis Tuchel Hirschfänger, 15) Kozbach, Förster, Neutrug 30 M., 16) Kubitzki, Holzschläger, Neutrug 25 M., 17) Leiffa, Käthner, Kohnerswalde Kreis Rosenber 35 M., 18) G. Kozbach, Försterjohn, Neutrug Kreis Rosenber 20 M., 19) Affeldt, Gendarm, Piepiß Kreis Schlochau 20 M., 20) Janekki, Förster Namis, Kr. Neustadt Wpr. 40 M., 21) Schwarzpoff, Privatjäger, Johannthal Kreis Löbau 25 M. und 22) Kabert, Gendarm, Lubichow Kreis Br. Stargard 15 M.

[Aufsehen der Thierwelt.] Die milde Temperatur des gestrigen Tages hat neues Leben in die gesamte Thierwelt gebracht. Aus der Vogelwelt sind es besonders einige Strichvögel, die das milde März-wetter herbeigelockt hat. Bei Weingrunddorf wurde der Auf des Eichelhäfers vernommen. Auch sah man daselbst Belasinen vorüberziehen. In den Gebüsch zwischen Weingrunddorf und Damitz hat sich der große Würger eingefunden. Dachstelzen und Buchfinken sind bereits vorgefunden beobachtet worden, von letzteren nur die Männchen, weil die Weibchen bekanntlich erst 14 Tage später als diese erscheinen. Staare durchstreifen in größeren Scharen die Niederung, und Verchen sah man einzeln und paarweis aus dem fernem Süden zurückkehren. — Aus der Insektenwelt zeigten sich einige Käfer und Zweiflügler. Die Bienen waren in ihren Stöcken recht munter und wagten sich einzeln auch aus den Fluglöchern heraus.

[Die Sommel] war gestern erheblich angeschwollen. Mit starker Strömung zog sie durch den Vogelanger Wald und nahm scharfe Uferanten hart mit. Besonders heftig floß sie an der Strauchmühle vorüber. Auch im Bereiche der Stadt sollte sie ihr gelbes, lehmiges Wasser mit großer Geschwindigkeit fort, wie u. a. von der Georgenbrücke aus zu beobachten war. Man befürchtet, daß sie einzelne Theile ihres Flußgebietes auch in diesem Jahre überschwemmen wird, obgleich ernfliche Befürchtungen nicht gut motivirt erscheinen, weil ihr in diesem Jahre wenig Schneewasser zufließt.

[Einbruch.] Einem Fischhändler in der Wasserstraße wurde in verlossener Nacht eine Menge geräucherter Fische mittels Einbruchs gestohlen. Ein in der Nacht zu Diensten bei einem Gastwirth in der Angerstraße verlustiger Einbruch wurde noch rechtzeitig vereitelt und ist es auch jetzt gelungen, die Diebe, denen es gelang zu entfliehen, in 5 hiesigen Arbeitern zu ermitteln.

[Ermittelt.] Bei einem auf dem Aeußeren St. Georgendamm wohnhaften Restaurateur machten sich vor etwa acht Tagen vier junge Menschen einer nicht unbedeutenden Zechprellerei schuldig. Gestern sind dieselben in der Fahrgasse ermittelt worden.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

Berlin. Aus dem Leben Rudolf Falb's. Rudolf Falb, der weit und breit bekannte Astronom und Erdbebenforscher, ist seit einem Jahre unser Mitbürger. Aus dem Lebenslauf dieses Gelehrten dürften folgende Thatfachen interessant sein: Falb ist im Jahre 1838 als Sohn eines armen Müllers in dem oberösterreichischen Marktseben Obdach geboren. Als schwächlicher Knabe von seinen Eltern dazu bestimmt, das ehrsame Schneiderhandwerk zu erlernen, entging er nur durch eine besonders glückliche Fügung dem Schicksal. Die Mönche des Benediktiner-Klosters St. Lambrecht bedurften einiger Chorjungen. Der damit beauftragte Gesangslehrer wählte zwei mit guter Stimme begabte Jungen, Hans Grasberger und Rudolf Falb. Die frommen Brüder erkannten sehr bald die hohe Begabung des jungen Falb. Diese schickten ihn auf das Gymnasium zu Klagenfurt. Später trat er in den geistlichen Stand, empfing die sieben Weihen als Weipriester und ward Kaplan in einem steirischen Dorfe. Schon von dem 19. Jahre an legte er sich fleißig auf das Studium der Naturwissenschaften, namentlich zog ihn die Himmelskunde an. Jetzt entbrannte ein Kampf des Glaubens mit dem Wissen, in welchem der erstere sehr bald unterlag. Sein Geist sprangte die Standesfesseln: Falb hörte auf Geisteslicher zu sein, er wurde ein werthgeschätzter Lehrer an der Handelsakademie in Graz. Darauf war er Jahre lang Erzieher in einer gräflichen Familie, deren Oberhaupt ihm nach Beendigung seiner pädagogischen Wirksamkeit eine Pension auswarf, die ihn 1869 in den Stand setzte, sich ausschließlich den Naturwissenschaften zu widmen. Bis jetzt hat Falb 14 Werke herausgegeben. Die bekanntesten davon sind: Die Umwälzungen im Weltall — Sterne und Menschen — Das Land der Inka und seine Bedeutung für die Urgeschichte der Sprache und der Schrift — Die Geheimnisse der Freimaurer

und des Spiritismus — Das Wetter und der Mond. Aus eigenen Mitteln, die er sich durch seine Vorträge verschafft, unternahm er eine jährliche Reise nach Chili, Peru und Bolivia und lebte längere Zeit bei den Arikua- und Umapa-Indianern auf dem Hochland der Cordilleren; er bezieht mehrere der größten Vulkane, unter Anderen den Misti bei Arequipa, auf dessen 17,000 Fuß hohem Gipfel er drei Tage und drei Nächte hintereinander seine wissenschaftlichen Beobachtungen anstellte. Auf dem Gebiete der vergleichenden Sprachwissenschaften und der Archäologie hat Falb auch interessante Funde gemacht. — Als man der Falb'schen Theorie die Berechtigung abzprechen wollte, machte er einfach die Probe auf ihre Richtigkeit, indem er im Vorhinein die Tage nannte, an welchen, wenn seine Annahmen und Voraussetzungen begründet, Erderschütterungen möglich oder wahrscheinlich sind. Die Vorausbestimmungen trafen ein. Auf Wunsch der österreichischen Regierung begab sich Falb im Jahre 1880 beim Erdbeben von Agam an Ort und Stelle, um die Bevölkerung durch einige Vorträge zu beruhigen. Die vorhergesagten Erdbeben in Griechenland und Amerika vor 2 Jahren haben gleichfalls stattgefunden. Erinnert sei noch an die kritischen Tage des 16. März 1889 und an den Gewittersturz des 20. und 21. Januar 1890. Rudolf Falb ist schon zu Anfang der 70er Jahre zum Protestantismus übergetreten; auch aus dem österreichischen Unterthanenverband ist er ausgeschieden und deutscher Staatsbürger geworden. Falb hat sich nämlich vermählt. Ein Oesterreicher bleibt aber vor dem Gesetze Zeit seines Lebens Weipriester, wenn er die sieben Weihen empfangen hat, trotz Annahme eines anderen Glaubens. Um eine gültige Ehe schließen zu können, mußte Falb im Ausland das Bürgerrecht erwerben. Möge sich der gelehrte Forscher bei uns recht heimisch fühlen.

§ Die Gedächtnißrede auf Eduard Wendemann bei der von der Königl. Kunst-Akademie und der Künstlerchaft Düsseldorfs am 28. Februar 1890 in der Aula des Realgymnasiums veranstalteten Gedächtnißfeier für den verewigten Künstler, gehalten von Dr. Max Zimmermann, Dozent für Kunstgeschichte und Literatur, eine lichtvolle Würdigung des Lebens- und Entwicklungsganges dieses großen Meisters, ein geistreicher Essay über die Bedeutung seiner Werke, dessen sein ästhetische Streiflichter sowohl für den ausübenden Künstler wie den Kunsthistoriker und Kritiker von hohem Werth sind, ist jedoch bei Felly Bagel in Düsseldorf zum Preise von 50 Pf. im Druck erschienen. Es ist keine Aufzählung trockener Daten, sondern eine auf gewissenhaftiger Grundlage beruhende biographische Arbeit, die es verdiente, weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden und ganz geeignet, bei Freunden und Verehrern des Dahingegangenen als liebevolles Andenken zu dienen. (Herr Dr. Zimmermann ist der Sohn unseres Mitbürgers, des Herrn Stadtrath Zimmermann. Die Red.)

Lohnbewegung.

Barmen, 12. März. In vorgestern und gestern abgehaltenen Versammlungen ausständiger Nienendrehergesellen wurde beschlossen, vorläufig an dem Ausstand festzuhalten. Inzwischen haben jedoch die Arbeiter einer weiteren Fabrik die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Bensberg, 11. März. Auf der Zinkgrube Castor ist ein Ausstand ausgebrochen, an welchem die ganze Belegschaft sich beteiligt. Wie es heißt, fordert man einen Durchschnittslohn von 2,50 für die Schicht. — Die Arbeitgeber zu Berlin richteten jüngst an die Arbeitgeber dieser Branche folgendes Ersuchen: 1) den Wochenlohn von 15 Mark auf 18 Mark zu erhöhen; 2) die Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden herabzusetzen; 3) Abschaffung der Sonntags- und Ueberstundenarbeit; 4) nothwendige Ueberstunden mit 50 Pf. zu vergüten. Alle diese Ansprüche sind abgelehnt worden.

Brüssel, 12. März. Der Verband der Bergleute im Borinage hat Maßregeln beschlossen für die bevorstehenden sozialistischen Kumbgebungen, nämlich für das Arbeiterfest am 1. Mai 1890 zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages und für den in Juli-mont abzuhaltenden Arbeitertag. England scheidet die Vertreter von 300,000 Bergleuten; ebenso werden verschiedene Reviere Deutschlands vertreten sein; aus Frankreich und Oesterreich sind viele Zugaben eingegangen. Der Kongreß dauert acht Tage. Näheres bestimmt der zu Ostem stattfindende Vergleute-Vandestag.

London, 12. März. Bisher ist zwischen den Grubenbesitzern und Arbeitern kein Einvernehmen bezüglich der Lohnerhöhung erzielt worden. Die meisten von den Arbeitern gefellten Fristen laufen am Sonnabend ab. Der eventuelle Ausstand dürfte 300,000 Arbeiter umfassen.

Wien, 12. März. Nachdem die Forderungen der Bäckergehilfen theilweise bewilligt worden sind, ist die Gefahr eines Bäckersrikes beseitigt. Die acceptirten neuen Bedingungen treten am 1. April in Kraft.

Aus dem Gerichtssaal.

Chemnitz, 10. März. Der Rittergutsbesitzer v. B. auf Dorsow hatte im vorigen Jahre zur Erziehung seiner Kinder eine französische Doune, die 1863 in Paris geborene Rosalie Balesta, engagirt. Diefelbe erwies sich aber ihrer Aufgabe nicht gewachsen und deshalb wurde ihr die Stellung gekündigt. Anfang Januar d. J. war sie, wie s. J. gemeldet, einmal damit beschäftigt, das zweijährige Töchterchen des Herrn v. B. zu baden. Sie nahm dazu nahezu siedendes Wasser, so daß das Kind in dem Bade am ganzen Körper verbrüht wurde; am Tage darauf gab dasselbe seinen Geist auf. Die Balesta wurde der fahrlässigen Tödtung für schuldig erachtet und zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Elberfeld, 12. März. Das hiesige Landgericht hat den Antrag auf Wiederaufnahme des Prozesses gegen den wegen Mordes verurtheilten Pflissen abgelehnt.

Wadowice, 12. März. In dem Prozeß gegen die Auswanderungs-Agenten ist heute das Urtheil gefällt worden. Es wurden verurtheilt: Löwenberg und Landerer zu je 4½ Jahren, Herz zu 4, Klausner und Neumann zu je 3, Sadger, Barber und Schöner zu je 2, Iwanick und Wasserberg zu je 1½ und Ehrlich und Einhorn zu 1 Jahr schweren Kerker; die übrigen für schuldig Erkannten zu 1 Woche bis 6 Monate Gefängniß. Der Staatsanwalt hat gegen diese Strafzumessung sofort die Berufung angemeldet.

Telegramme.

Piekel, 13. März, 10 Uhr 20 Minuten. Heute Vormittags 9½ Uhr brach das Eis im Kanal auf; auf der Weichsel seit 6½ Uhr Morgens starker Eisgang bei einem Wasserstande von 3.40 Meter.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 13. März, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Course vom 12.3.	13.3.
3½ pCt. Oesterreichische Pfandbriefe	99,60 99,60
3½ pCt. Weipreussische Pfandbriefe	99,90 99,70
Oesterreichische Goldrente	94,40 94,30
4 pCt. Ungarische Goldrente	87,50 87,60
Russische Banknoten	222,10 222,10
Oesterreichische Banknoten	171,50 171,30
Deutsche Reichsanleihe	107,— 106,90
4 pCt. preussische Consols	106,40 106,30
Neufeldt Metallwaaren	124,50 124,70
6 pCt. Rumänier	104,— 104,—

Produkten-Börse.

Course vom 12.3.	13.3.
Weizen April-Mai	195,20 194,20
Juni-Juli	193,70 193,—
Roggen billiger	
April-Mai	169,50 169,—
Juni-Juli	166,25 165,70
Petroleum loco	25,— 24,80
Rüböl April-Mai	67,10 68,—
Septbr.-Okt.	57,— 56,20
Spiritus 70er April-Mai	34,10 33,80

Königsberg, 13. März. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: — Alter.
Loco contingentirt 53,00 A Gelb.
Loco nicht contingentirt 33,00 " "
März contingentirt 52,75 " Brief.
März nicht contingentirt 33,00 " "

Königsberger Productenbörse.

	11. März. R. M.	12. März. R. M.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	180,00	180,00	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	151,00	151,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	136,00	136,00	do.
Hafers, feiner	150,00	150,00	do.
Erbsen, weiße Rogh.	140,00	140,00	do.

Danzig, den 12. März.
Danziger Hypothekenspandbriefe 4 pCt. 100,90 Gelb.
" " " " " " 96,10 "

(Gehandelt an der Berliner Börse.)
Weizen: Unver. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 175 A, hellb. inländ. 182-185 A., hochb. und glaskl. inländ. 188 A., Termin April-Mai 120 Pfd. zum Transit 138,50 A., Juni-Juli 120 Pfd. zum Transit 139,50 A.

Roggen: Matter. Inländ. 160,00 A. russ. ob. poln. zum Transit 111,50 A., per September-Oktober 120 Pfd. zum Transit 100,00 A.
Gerste: Loco keine inländisch — A.
Hafers: Loco große inländisch — A.
Hafers: Loco inl. 156 A.
Erbsen: Loco inl. — A.

Spiritusmarkt.

Danzig, 12. März. Spiritus pro 10,000 Liter loco kontingent. 52,25 Gd.; pro März-April kontingent. 52,25 Gd., loco nicht kontingent. 32,25 Gd., pro März-April nicht kontingent. 32,75 Gd.
Stettin, 12. März. Loco ohne Faß mit 50 A. Konsumsteuer 53,70, loco mit 70 A. Konsumsteuer 34,20 A., pro April-Mai 34,30, pro August-September 35,00.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 12. März. Kornzucker exkl. 92 % Rendem. 16,70. Kornzucker exkl. 88 % Rendem. 16,00. Kornzucker exkl. 75 % Rendem. 13,40. — Stettin. — Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Melis I. mit Faß 25,75. Tendenz: Ruhig.

Beim Einkaufe von **FAY's** ächten **Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrachten berühmten Gemeinde = Quellen No. III. und XVIII., beachte man, ob die Schachteln mit einer Verchlußmarke versehen sind, die das Facsimile Ph. Herm. Fay tragen. Es existiren Nachahmungen, wer also nicht getäuscht sein will, sei vorsichtig. Fay's Pastillen sind in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. erhältlich.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöschet bald und hinterläßt wenig Asche von hellbräunlicher Farbe — Verfälschte Seide (die leicht pfedig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfaß zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt von **G. Henneberg** (R. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Sodermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angeordnet gemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse**, Berlin SW.; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Anstalten kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

Das Wichtigste von allen Organen ist unsere Haut. 1001 Mittel werden täglich angeboten, um diese, besonders die Gesichtshaut, zu verbessern, welche aber wegen ihrer Wirkungslosigkeit ebenso rasch wieder verschwinden müssen. Ein größeres und seit zehn Jahren epochemachendes Mittel ist **Prehn's Sandmandelklee**. Derselbe hat sich weit und breit das Feld erobert. Durch faun merkwürdige Zottelung werden die Poren der Haut geöffnet und so alle Unreinigkeiten, als Pickeln, Mitesser, Finnen, Kupferrotte, Sitzblättchen u. A. m., aus derselben gründlich entfernt. **Prehn's Sandmandelklee** kann auch als regelmässiges Toilettemittel gebraucht werden, wonach die Haut stets ein wundervolles sammtartiges Jugendluster behält. Man verlange stets nur **Prehn's Sandmandelklee**, welche in fast allen Drogen- und Parfümeriehandlungen vorräthig gehalten wird. In **Elbing bei Rud. Sausse und Rud. Popp**.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Katharina Hoffmann-Danzig mit dem Kaufmann Herrn Carl Kummer-Berlin. Frä. Minna Schall = Neufahrwasser mit Herrn Fräz Fabricius-Danzig. — Frä. Frieda Heinrich = Danzig mit Herrn Carl Ulricher-Friedrichsort.
Geboren: Dr. J. Theodor-Königsberg 1 S. — Kgl. Forstmeister J. Bilzeder-Snappen 1 Z.
Gestorben: Rentier Hermann Hirschberg-Allenstein, 69 J. — Frau Elise Lange-Danzig, 30 J. — Baroness Pauline von Bietinghoff = Langfuhr, 55 J. — Frau Emilie Sinell-Berlin, 26 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 13. März 1890.
Geburten: Arb. Hermann Seddig 1 Z.
Aufgebote: Arb. August Bieder-Elb. mit Justine Ehler-Elb. — Tischler Reinh. Unruh-Elb. mit Bertha Günther-Bangritz-Colonie.
Sterbefälle: Postschaffner Aman-dus Hoffmann S. 6 W.

Theater. Freitag, den 14. März.

Auf vielfaches Verlangen:
Des großen Kaisers letzter Traum.
 Melodramatisches Festspiel mit lebendem Bilde: „**Eulbigung des Kaisers**“. Germania — Vater Rhein — Der Krieg Der Friede. — Helene Bensberg.
 Musik: Polz'sche Kapelle. Inszenirung: E. M. Mauthner.
 Militär, Handwerker u. c.
 Hierauf zum 4. Male:

Die Ehre.

Schauspiel in 4 A. von H. Sudermann. Auch bei der dritten Aufführung dieses Zugstückes war das Theater überfüllt. (Außer Abonnement.)
 Sonnabend: **Benefiz** für **Adele von Kaler**.

Mutter u. Sohn.

Schauspiel von Char. Birch-Pfeiffer.

Schoeneck'scher Gesangverein.

Freitag, d. 14., u. Sonntag, 16. März: **keine Gesangsübung.**

Ortsverein der Maschinbauern.

Sonnabend, d. 15. cr., Abds. 8 Uhr:

Berammlung.

Tages- **Antragstellung zum De-**
 ordnung: **Wahl eines Revisors.**
Der Vorstand.

Ortsverband's-Berammlung.

Sonntag, den 16. d. M., 4 Uhr Nachmittags im Lokal „Goldener Löwe“.
Der Vorstand.

Die Erben der am 26. Februar 1890 hieselbst verstorbenen verwitweten Frau Rechnungsrätin **Höhu** wollen deren Nachlaß unter sich theilen. Dies wird gemäß §§ 137 und 138, Titel 17, Theil I A. N. bekannt gemacht und die unbekanntem Gläubiger aufgefordert, sich bis zum 10. April 1890 zu melden bei dem

Justizrath Holrich.

Gummi-Bettelagen, Eisbeutel, Luftkissen, Binden u. empfiehlt billigst
Erich Müller,
 Specialgesch. f. Gummiwaaren.

Hertsch Wohnung von 4—5 Zimm. zu vermieten Sanktstr. 38, I. Nbh. II.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück (je nach Größe der Frucht) in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des „Exporteur“ in Triest. — **Zitronen** 40—50 Stück 2 Mk. 70. Neue Malta-**Kartoffel** 5 Kilo-Beutel 2 Mk. 50.

Schönheit ist eine Zierde

Man verlange Prehn's **Sandmandelklee**. Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitzblättchen, Schuppen, Rötze der Haut, Bartrechten u. A. m. werden durch diese schnell beseitigt.

Büchse à 60 Pf. und 1 Mk. bei **Rud. Sausse und Rud. Popp.**

Markt 500

zähle ich demjenigen **Lungenleidenden**, welcher nicht sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner weltberühmten **American coughing cure** findet. Husten und Auswurf hören schon nach wenigen Tagen auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen. **Catarrh, Seiserkeit, Verschleimung u. Kraken im Hals** u. hebt es sofort auf. Preis pro Flasche M. 2,50, drei Flaschen 6 M. per Nachnahme oder gegen vorherige Einfindung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung d. Ortsbehörde od. eines Pfarrers von mir Hilfe gratis. **Vorwerthl. Nachahmungen wird gewarnt.** Zu haben: In der Apotheke zu **Schkeuditz**. General-Depot: **Oscar Lutze, Berlin C 22.**

Pianos für Studium u.

Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**

Orientalische Teppiche.

Durch billigen Einkauf in der Lage, echte alte Smyrna-, Teheran-, Kasjak-, Sultan-, Portieren-, sowie Gold- und Seidenstickereien, Waffen und Bronzen zu fabelhaft billigen Preisen abzugeben. Provinz Aufträge franco zur Auswahl. Orientalische Teppich-Export-Agentur **Hamburg**, gr. Bleichen 37.

Ein Wort an Alle,

welche Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch oder Russisch wirklich **sprechen** lernen wollen. **Gratis und franco** zu beziehen durch die **Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.**

Wirthschafts-Cleve

Von Ostern d. J. findet ein bei mir Stellung. Pension nach Ueber-einkunft.
Dom. Drzenischewo, Kr. Gostyn. H. Lehmann.

Ein Herr oder eine Frau

wird als Mitsitzer mit einem Kapital v. 1500 Thl. gesucht. Kapital und Mitsitz werden hypothekarisch gesichert. Offert. erb. unter **A. I** in der Exped. d. Btg.

Ein kräftiger anständiger Junge

kann sofort als **Steindruckerlehrling** eintreten bei **W. A. Zipp Nachflgr.**

Einen jüngeren Wirthschafter

sucht **Dalkowo** bei Snovrazlav. Auf dem Majoratsgute **Auer** bei Liebenmühl Ostpr. findet am 1. April ein gebild. junger Mann Stellung als **Wirthschafts-Cleve.**

Wirthschafts-Cleve.

Pension 300 Mark. **H. Cordes,**
 Bäcker.

Schlossfreiheit-Lotterie Original-Loose: $\frac{1}{1}$ 52 M., 26 M., $\frac{1}{4}$ 13 M., $\frac{1}{8}$ 6½ M., $\frac{1}{16}$ 3¼ M., $\frac{1}{32}$ 1½ M., $\frac{1}{64}$ ¾ M., $\frac{1}{128}$ 3/8 M., $\frac{1}{256}$ 3/16 M., $\frac{1}{512}$ 3/32 M., $\frac{1}{1024}$ 3/64 M., $\frac{1}{2048}$ 3/128 M., $\frac{1}{4096}$ 3/256 M., $\frac{1}{8192}$ 3/512 M., $\frac{1}{16384}$ 3/1024 M., $\frac{1}{32768}$ 3/2048 M., $\frac{1}{65536}$ 3/4096 M., $\frac{1}{131072}$ 3/8192 M., $\frac{1}{262144}$ 3/16384 M., $\frac{1}{524288}$ 3/32768 M., $\frac{1}{1048576}$ 3/65536 M., $\frac{1}{2097152}$ 3/131072 M., $\frac{1}{4194304}$ 3/262144 M., $\frac{1}{8388608}$ 3/524288 M., $\frac{1}{16777216}$ 3/1048576 M., $\frac{1}{33554432}$ 3/2097152 M., $\frac{1}{67108864}$ 3/4194304 M., $\frac{1}{134217728}$ 3/8388608 M., $\frac{1}{268435456}$ 3/16777216 M., $\frac{1}{536870912}$ 3/33554432 M., $\frac{1}{1073741824}$ 3/67108864 M., $\frac{1}{2147483648}$ 3/134217728 M., $\frac{1}{4294967296}$ 3/268435456 M., $\frac{1}{8589934592}$ 3/536870912 M., $\frac{1}{17179869184}$ 3/1073741824 M., $\frac{1}{34359738368}$ 3/2147483648 M., $\frac{1}{68719476736}$ 3/4294967296 M., $\frac{1}{137438953472}$ 3/8589934592 M., $\frac{1}{274877906944}$ 3/17179869184 M., $\frac{1}{549755813888}$ 3/34359738368 M., $\frac{1}{1099511627776}$ 3/68719476736 M., $\frac{1}{2199023255552}$ 3/137438953472 M., $\frac{1}{4398046511104}$ 3/274877906944 M., $\frac{1}{8796093022208}$ 3/549755813888 M., $\frac{1}{17592186044416}$ 3/1099511627776 M., $\frac{1}{35184372088832}$ 3/2199023255552 M., $\frac{1}{70368744177664}$ 3/4398046511104 M., $\frac{1}{140737488355328}$ 3/8796093022208 M., $\frac{1}{281474976710656}$ 3/17592186044416 M., $\frac{1}{562949953421312}$ 3/35184372088832 M., $\frac{1}{1125899906842624}$ 3/70368744177664 M., $\frac{1}{2251799813685248}$ 3/140737488355328 M., $\frac{1}{4503599627370496}$ 3/281474976710656 M., $\frac{1}{9007199254740992}$ 3/562949953421312 M., $\frac{1}{18014398509481984}$ 3/1125899906842624 M., $\frac{1}{36028797018963968}$ 3/2251799813685248 M., $\frac{1}{72057594037927936}$ 3/4503599627370496 M., $\frac{1}{144115188075855872}$ 3/9007199254740992 M., $\frac{1}{288230376151711744}$ 3/18014398509481984 M., $\frac{1}{576460752303423488}$ 3/36028797018963968 M., $\frac{1}{1152921504606846976}$ 3/72057594037927936 M., $\frac{1}{2305843009213693952}$ 3/144115188075855872 M., $\frac{1}{4611686018427387904}$ 3/288230376151711744 M., $\frac{1}{9223372036854775808}$ 3/576460752303423488 M., $\frac{1}{18446744073709551616}$ 3/1152921504606846976 M., $\frac{1}{36893488147419103232}$ 3/2305843009213693952 M., $\frac{1}{73786976294838206464}$ 3/4611686018427387904 M., $\frac{1}{147573952589676412928}$ 3/9223372036854775808 M., $\frac{1}{295147905179352825856}$ 3/18446744073709551616 M., $\frac{1}{590295810358705651712}$ 3/36893488147419103232 M., $\frac{1}{1180591620717411303424}$ 3/73786976294838206464 M., $\frac{1}{2361183241434822606848}$ 3/147573952589676412928 M., $\frac{1}{4722366482869645213696}$ 3/295147905179352825856 M., $\frac{1}{9444732965739290427392}$ 3/590295810358705651712 M., $\frac{1}{18889465931478580854784}$ 3/1180591620717411303424 M., $\frac{1}{37778931862957161709568}$ 3/2361183241434822606848 M., $\frac{1}{75557863725914323419136}$ 3/4722366482869645213696 M., $\frac{1}{151115727451828646838272}$ 3/9444732965739290427392 M., $\frac{1}{302231454903657293676544}$ 3/18889465931478580854784 M., $\frac{1}{604462909807314587353088}$ 3/37778931862957161709568 M., $\frac{1}{1208925819614629174706176}$ 3/75557863725914323419136 M., $\frac{1}{2417851639229258349412352}$ 3/151115727451828646838272 M., $\frac{1}{4835703278458516698824704}$ 3/302231454903657293676544 M., $\frac{1}{9671406556917033397649408}$ 3/604462909807314587353088 M., $\frac{1}{19342813113834066795298816}$ 3/1208925819614629174706176 M., $\frac{1}{38685626227668133590597632}$ 3/2417851639229258349412352 M., $\frac{1}{77371252455336267181195264}$ 3/4835703278458516698824704 M., $\frac{1}{154742504910672534362390528}$ 3/9671406556917033397649408 M., $\frac{1}{309485009821345068724781056}$ 3/19342813113834066795298816 M., $\frac{1}{618970019642690137449562112}$ 3/38685626227668133590597632 M., $\frac{1}{1237940039285380274899124224}$ 3/77371252455336267181195264 M., $\frac{1}{2475880078570760549798248448}$ 3/154742504910672534362390528 M., $\frac{1}{4951760157141521099596496896}$ 3/309485009821345068724781056 M., $\frac{1}{9903520314283042199192993792}$ 3/618970019642690137449562112 M., $\frac{1}{19807040628566084398385987584}$ 3/1237940039285380274899124224 M., $\frac{1}{39614081257132168796771975168}$ 3/2475880078570760549798248448 M., $\frac{1}{79228162514264337593543950336}$ 3/4951760157141521099596496896 M., $\frac{1}{158456325028528675187087900672}$ 3/9903520314283042199192993792 M., $\frac{1}{316912650057057350374175801344}$ 3/19807040628566084398385987584 M., $\frac{1}{633825300114114700748351602688}$ 3/39614081257132168796771975168 M., $\frac{1}{1267650600228229401496703205376}$ 3/79228162514264337593543950336 M., $\frac{1}{2535301200456458802993406410752}$ 3/158456325028528675187087900672 M., $\frac{1}{5070602400912917605986812821504}$ 3/316912650057057350374175801344 M., $\frac{1}{10141204801825835211973625643008}$ 3/633825300114114700748351602688 M., $\frac{1}{20282409603651670423947251286016}$ 3/1267650600228229401496703205376 M., $\frac{1}{40564819207303340847894502572032}$ 3/2535301200456458802993406410752 M., $\frac{1}{81129638414606681695789005144064}$ 3/5070602400912917605986812821504 M., $\frac{1}{162259276829213363391578010288128}$ 3/10141204801825835211973625643008 M., $\frac{1}{324518553658426726783156020576256}$ 3/20282409603651670423947251286016 M., $\frac{1}{649037107316853453566312041152512}$ 3/40564819207303340847894502572032 M., $\frac{1}{1298074214633706907132624082305024}$ 3/81129638414606681695789005144064 M., $\frac{1}{2596148429267413814265248164610048}$ 3/162259276829213363391578010288128 M., $\frac{1}{5192296858534827628530496329220096}$ 3/324518553658426726783156020576256 M., $\frac{1}{10384593717069655257060992658440192}$ 3/649037107316853453566312041152512 M., $\frac{1}{20769187434139310514121985316880384}$ 3/1298074214633706907132624082305024 M., $\frac{1}{41538374868278621028243970633760768}$ 3/2596148429267413814265248164610048 M., $\frac{1}{83076749736557242056487941267521536}$ 3/5192296858534827628530496329220096 M., $\frac{1}{166153499473114484112975882535042672}$ 3/10384593717069655257060992658440192 M., $\frac{1}{332306998946228968225951765070085344}$ 3/20769187434139310514121985316880384 M., $\frac{1}{664613997892457936451903530140170688}$ 3/41538374868278621028243970633760768 M., $\frac{1}{1329227995784915872903807060280341376}$ 3/83076749736557242056487941267521536 M., $\frac{1}{2658455991569831745807614120560682752}$ 3/166153499473114484112975882535042672 M., $\frac{1}{5316911983139663491615228241121365504}$ 3/332306997892457936451903530140170688 M., $\frac{1}{10633823966279326983230456482242731008}$ 3/664613997892457936451903530140170688 M., $\frac{1}{21267647932558653966460912964485462016}$ 3/1329227995784915872903807060280341376 M., $\frac{1}{42535295865117307932921825928970924032}$ 3/2658455991569831745807614120560682752 M., $\frac{1}{85070591730234615865843651857941848064}$ 3/5316911983139663491615228241121365504 M., $\frac{1}{170141183460469231731687303715883696128}$ 3/106338239662793269832921825928970924032 M., $\frac{1}{340282366920938463463374607431767392256}$ 3/21267647932558653966460912964485462016 M., $\frac{1}{680564733841876926926749214863534784512}$ 3/42535295865117307932921825928970924032 M., $\frac{1}{1361129467683753853853498429727069569024}$ 3/85070591730234615865843651857941848064 M., $\frac{1}{2722258935367507707706996859454139138048}$ 3/170141183460469231731687303715883696128 M., $\frac{1}{5444517870735015415413993718908278276096}$ 3/340282366920938463463374607431767392256 M., $\frac{1}{10889035741470030830827987437816556552192}$ 3/680564733841876926926749214863534784512 M., $\frac{1}{21778071482940061661655974875633113104384}$ 3/1361129467683753853853498429727069569024 M., $\frac{1}{43556142965880123323311949751266226208768}$ 3/2722258935367507707706996859454139138048 M., $\frac{1}{87112285931760246646623899502532452417536}$ 3/5444517870735015415413993718908278276096 M., $\frac{1}{17422457186352049329324779900506490483512}$ 3/10889035741470030830827987437816556552192 M., $\frac{1}{34844914372704098658649559801012980967024}$ 3/21778071486352049329324779900506490483512 M., $\frac{1}{69689828745408197317299119602025961934048}$ 3/43556142965880123323311949751266226208768 M., $\frac{1}{13937965749081639463459823920405192368096}$ 3/87112285931760246646623899502532452417536 M., $\frac{1}{27875931498163278926919647840810384736192}$ 3/17422457186352049329324779900506490483512 M., $\frac{1}{55751862996326557853839295681620769472384}$ 3/34844914372704098658649559802025961934048 M., $\frac{1}{111503725992653115707678591363241539544688}$ 3/69689828745408197317299119602025961934048 M., $\frac{1}{223007451985306231415357182726483079089376}$ 3/13937965749081639463459823920405192368096 M., $\frac{1}{446014903970612462830714365452166158178752}$ 3/27875931498163278926919647840810384736192 M., $\frac{1}{892029807941224925661428730904332316357504}$ 3/55751862996326